

Segregation oder Integration?



Bild Seminaristik 2012 **Erneuerbare Energien**

<http://www.wellness-systeme.de/mo-rs/uploads/erneuerbare-energien.jpg>



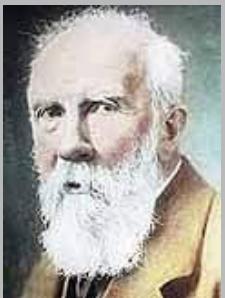
Christina von Haaren
Leibniz Universität Hannover, Institut für Umweltplanung



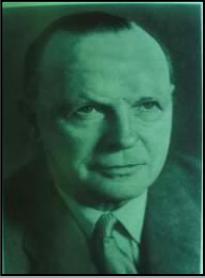
Entwicklung der Diskussion um Segregation und Integration



Integration



Ernst Rudorff
(1840-1916)
Umfassender
Naturschutz



Heinrich
Wiegking
1891-
1973



Gegenwart

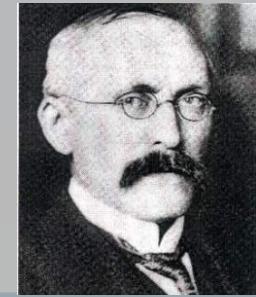
oder

und

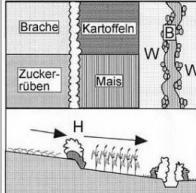
Herrmann Löns
„Pritzelkram ist der
Naturschutz“

Segregation?

Hugo
Conwentz
(1855-1922)
kleinere
Schutzgebiete



Differenzierte Landnutzung
kombiniert mit Anreicherung
der Landschaft mit natürlichen
Strukturen (Erhöhung der
biotischen Vielfalt)

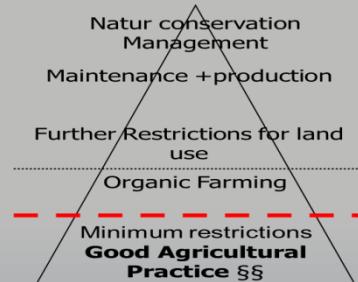
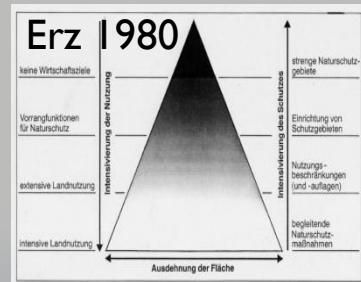


Landschaftspflege
durch differenzierte
Bodennutzung 1971

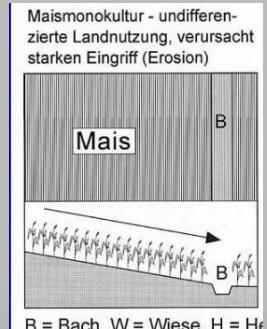


Grüne Charta von
der Mainau April
1961

BNatSch 1976
(aber: Landwirtschaftsklausel)



Realität?



Segregation und Integration?

Antwort Jessel (BfN), Dahlbender (BUND BW): Beides!

BUND BW: Integration: im Wald: Durchmischung/Überlagerung unterschiedlicher Funktionen auf derselben Fläche. Segregation: Entmischung durch räumliche Distanz (B. Dahlbender 2008)

Integrative Konzepte

=

Kombination

Naturschutz und Landwirtschaft auf einer Fläche

Vernetzung

+ Naturschutz- und Produktionsflächen sind getrennt, aber räumlich eng verflochten (Biotopverbundsysteme)

Beispiele

- Wahl der Bearbeitungsverfahren
- Verwendung alter Sorten zur Erhaltung der genetischen Vielfalt
- Bewahrung eines naturnahen Nährstoffhaushaltes durch Verzicht auf Düngung
- Ökologischer Landbau

Segregative Konzepte

=

Räumliche Trennung der Produktionsflächen von den Schutzflächen

Beispiele

- Prozessschutz
- Klassischer Artenschutz
- Schutzgebiete / Natura2000

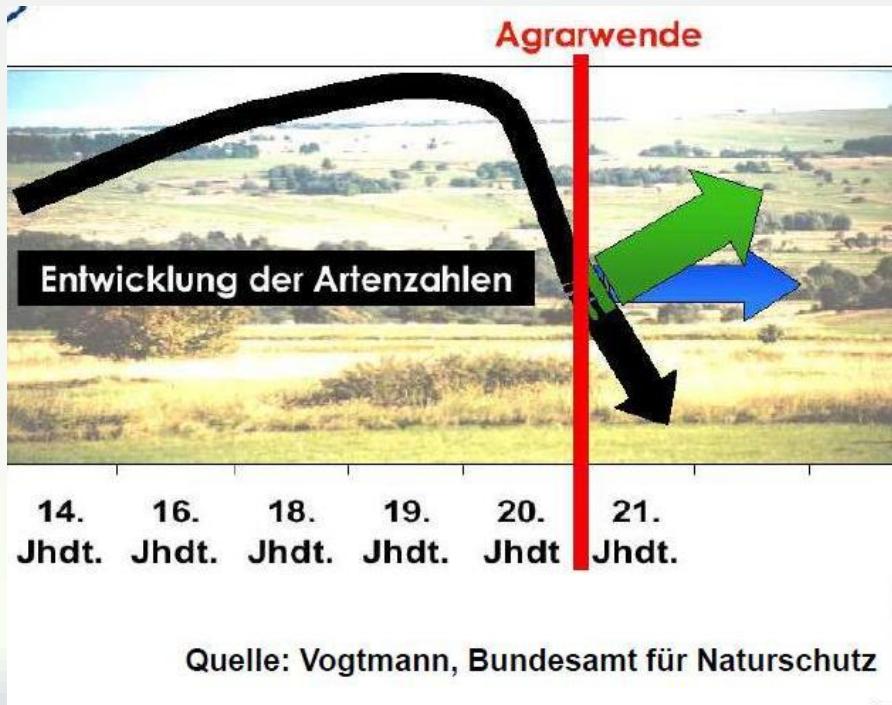
Jessel: Dt. Naturschutztag 2012

**Derzeit funktionieren beide Konzepte nicht:
Integration konfliktierender Ziele ist**

für den individuellen Nutzer ineffizient!

Flächenzugewinne für den Naturschutz stark kritisiert

Umweltschutz (insbesondere Arten- und Biotopschutz) und ökonomisch optimierte, intensive Landwirtschaft auf der gleichen Fläche treten notwendigerweise in Konflikt; im Prinzip auch für Wald gültig



Integration und Segregation als Gesamtstrategie oder im Einzelfall?



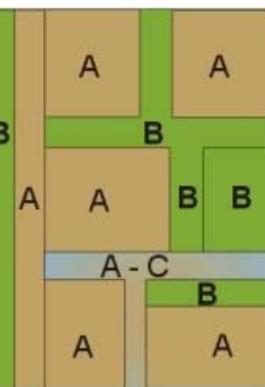
Was bedeutet Integration in der Fläche?

Das ist relativ je nach Maßstab, räumlichem und zeitlichem Grad der Integration

Landschaft

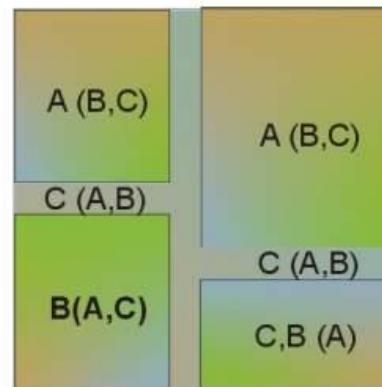
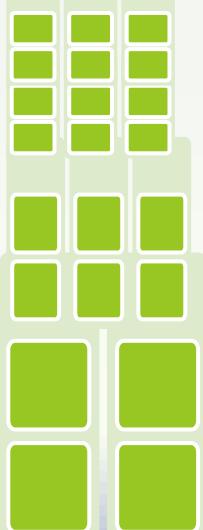
Different types of multifunctional landscapes

Schlag



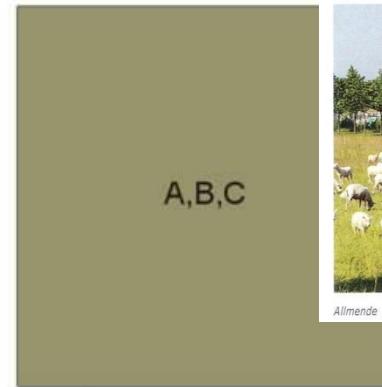
Type 1: Mosaic

of different, mostly mono-functional sites (separation in case of conflicting functions)



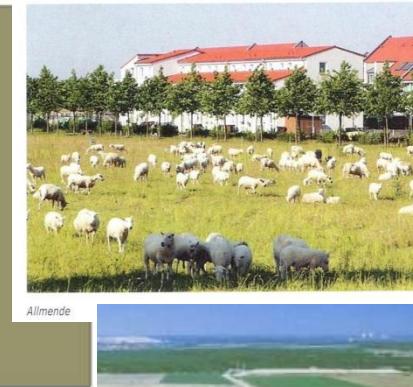
Type 2: prioritised multifunctionality

One or two harmonising functions dominate other (conflicting) functions on the same site



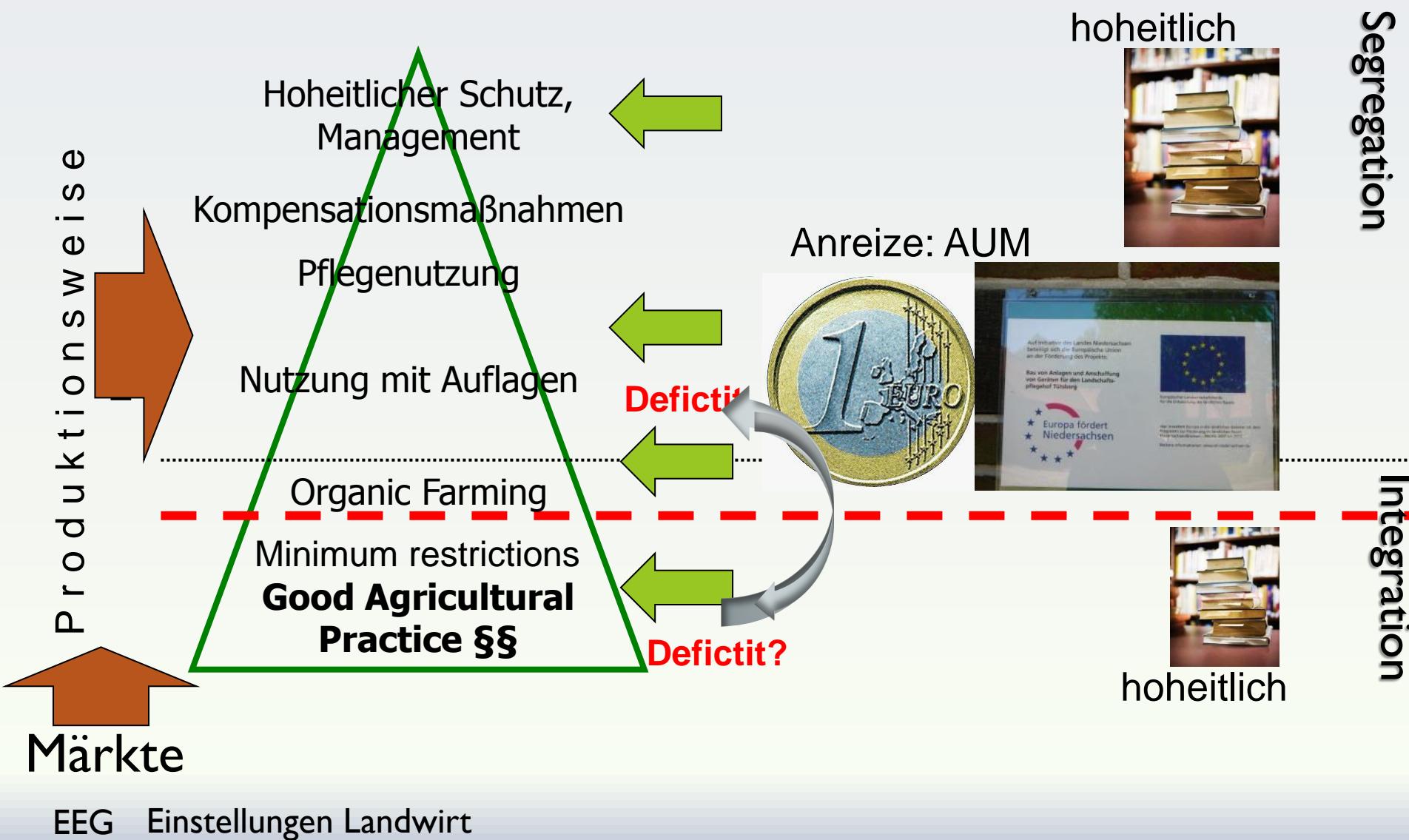
Type 3: Radical multifunctional land use

Integration of different land uses/landscape functions on the same site with equal rights



Rode, v.
Haaren

Bedarf für Gegensteuerung und Umsetzungs- und Kontrollbedingungen für Integration und Segregation:



Für die Frage: Segregation oder Integration im Einzelfall muss man die Rahmenbedingungen kennen...

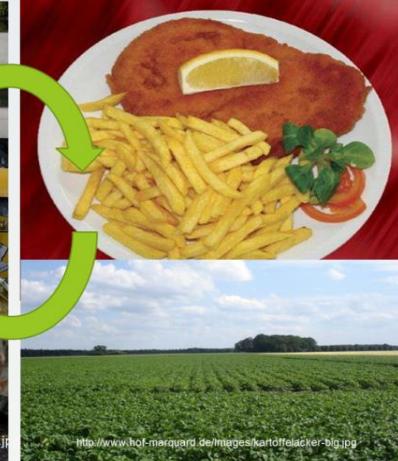
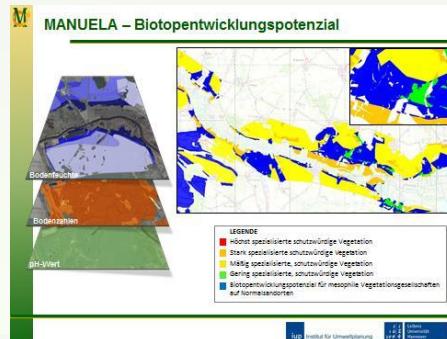
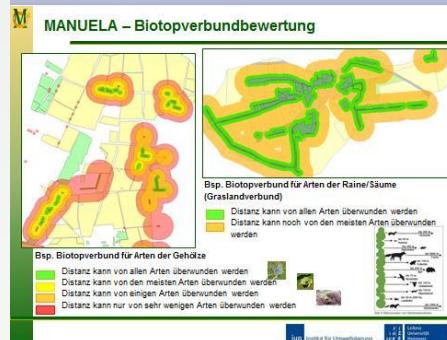
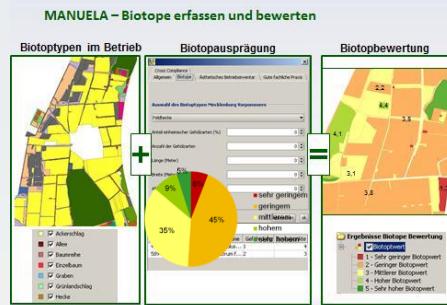
- ▶ Welche Kräfte kann man für Integration in landwirtschaftliches Handeln und Motive aktivieren?
- ▶ Welcher Mix von Segregation oder Integration ist bezogen auf einzelne Flächen effizient unter Berücksichtigung Flächenknappheit und Maßnahmenkosten (bestimmt durch Marktpreise für Produkte)?

Integration: Biodiversität über Güter und Nutzen für Bürger/ Landnutzer/Haushaltsansätze in Wert setzen? Monetarisieren?

Perspektiven des Ökosystemleistungskonzepts



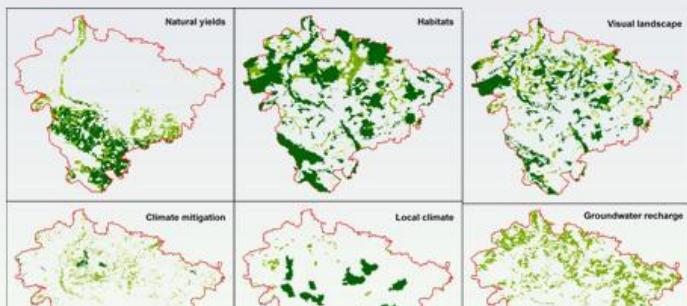
Inwertsetzung über die Privatwirtschaft, den Konsumenten? Projekt “Firmen fördern Vielfalt”



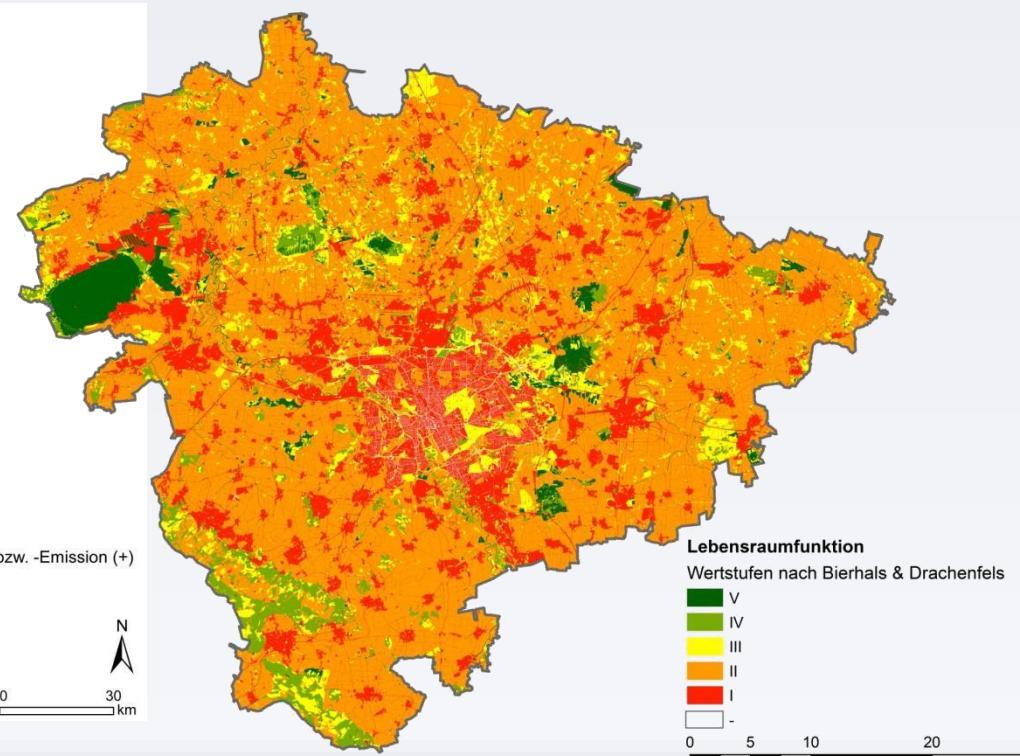
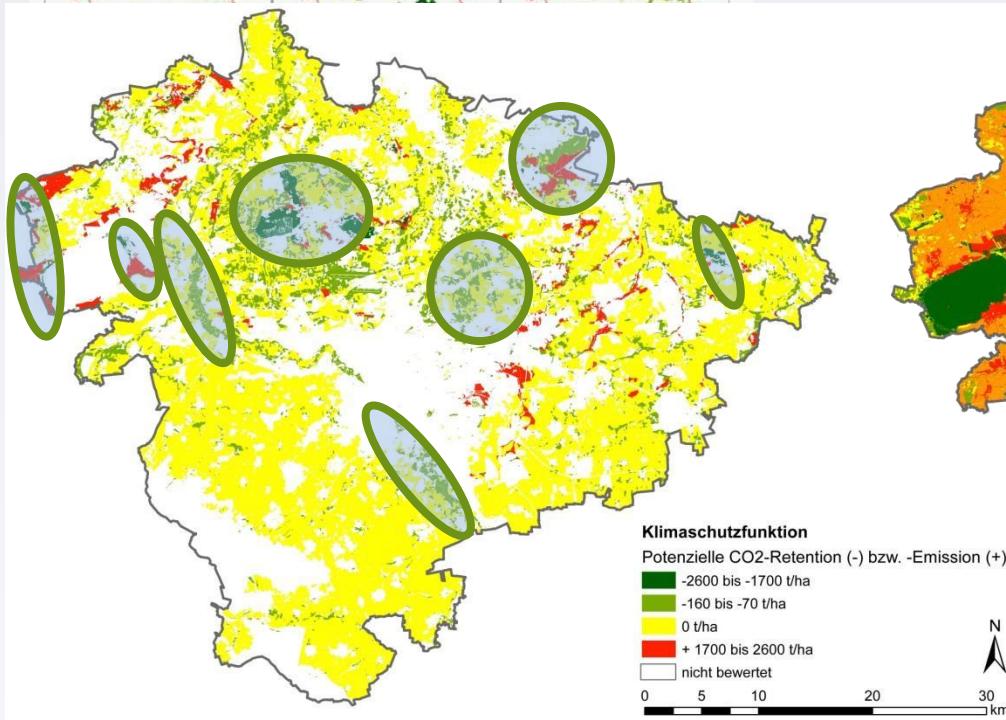
Motivation der Landwirte durch Abnehmer/ Selbstbestimmung

Potentiale der Integration von Umweltleistungen, Alliierte gewinnen

Integrationspotential: Ausgewählte Ökosystemleistungen

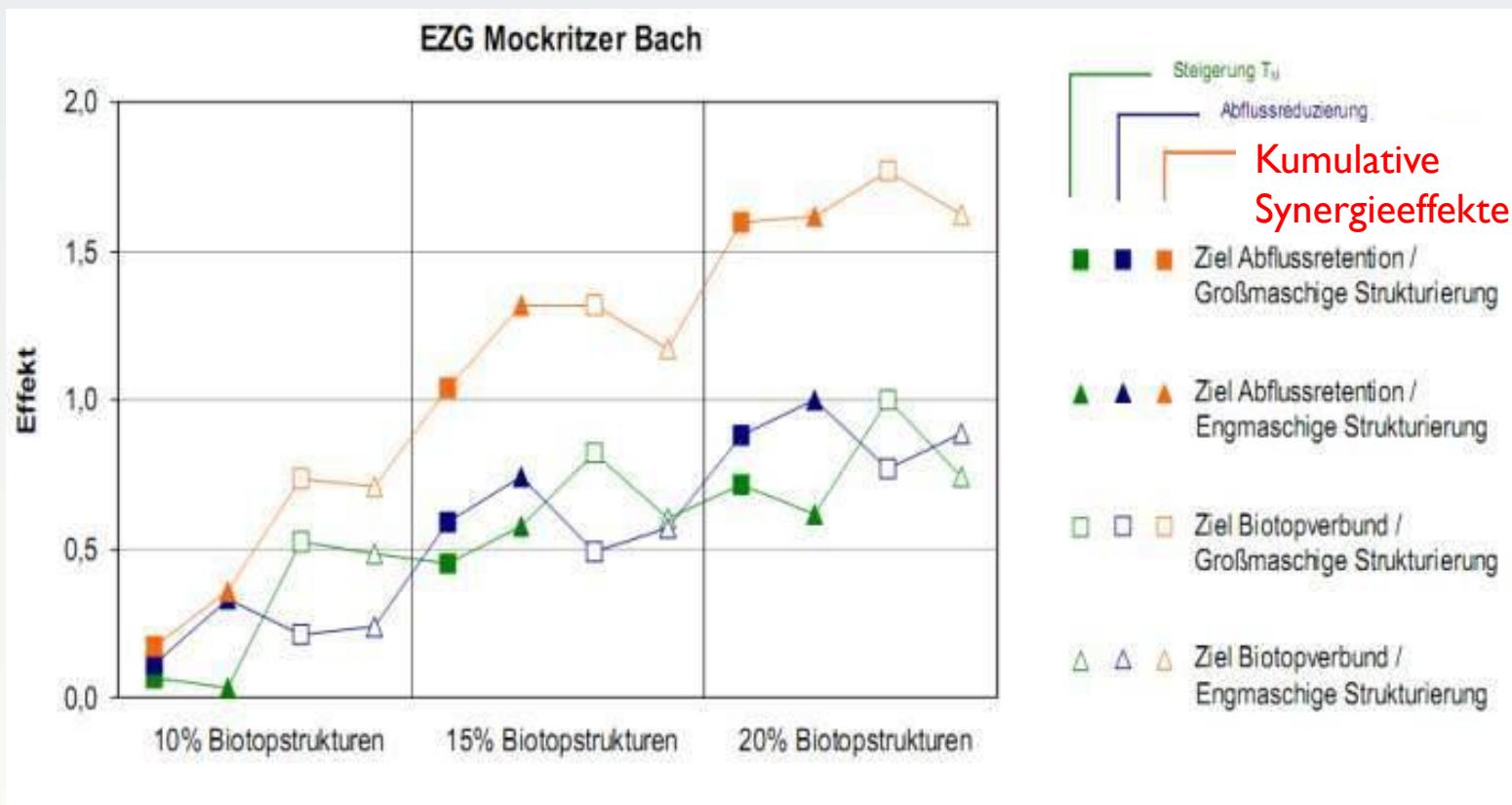


Synergistische Funktionen:
Klimaschutz und Arten- und Biotopschutz



Mehr Wirkung auf kleinerer Fläche durch Maßnahmenintegration. Dabei Orientierung an anspruchsvoller Maßnahmen (Raine)

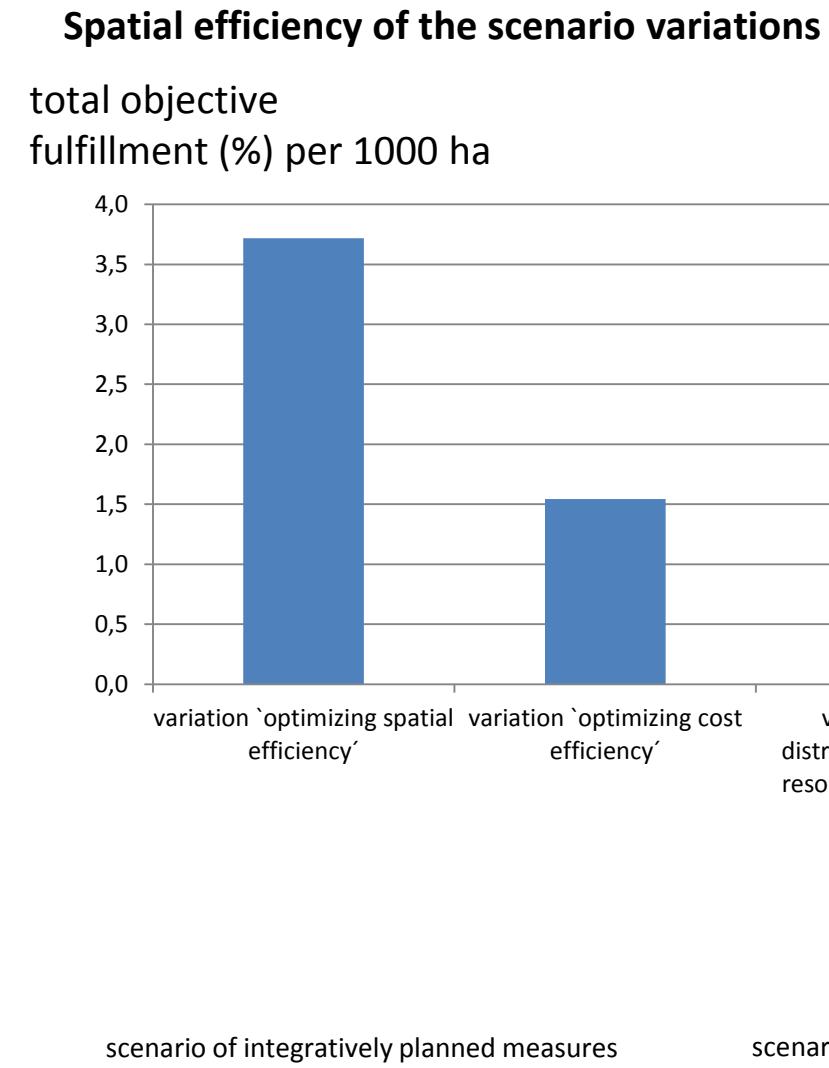
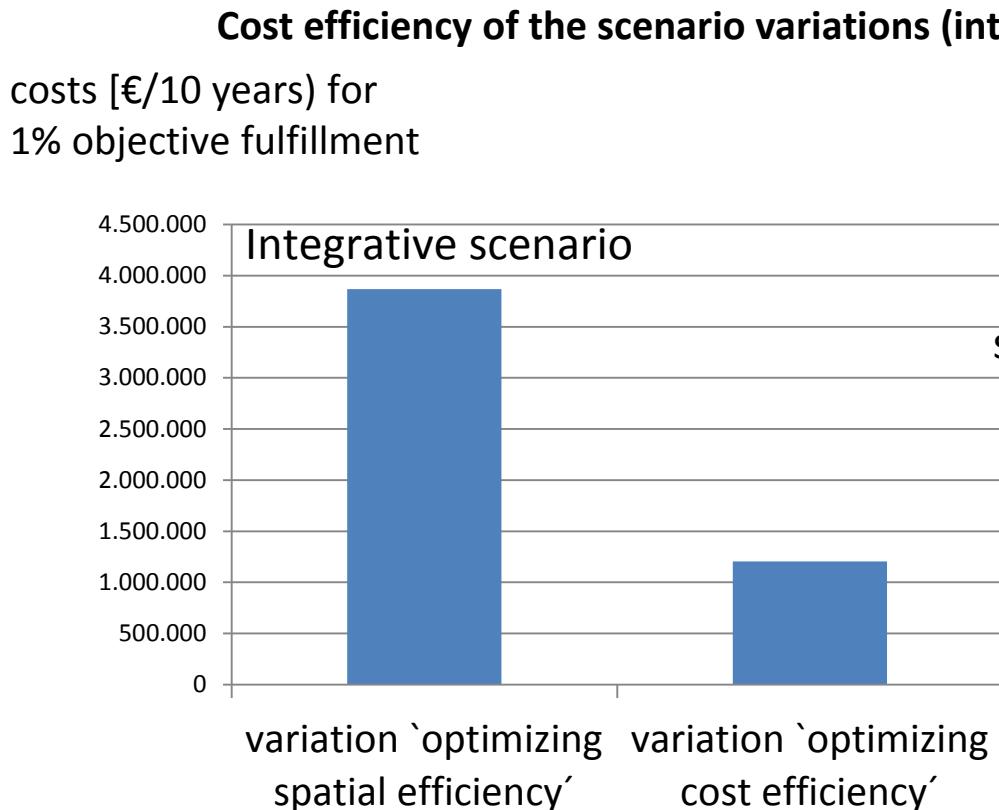
Für Zielart Metrioptera roeselii ist Verortung der Gras-/Krautstreifen entscheidend.



Aus: Rüter, Stefan (Diss. Abb. 48)

Beispiel: Abflussreduzierung durch Biotopverbundstrukturen im sächsischen Lösshügelland

Trotz Maßnahmenintegration keine gleichzeitige Optimierung von Flächen- und Kosteneffizienz möglich (Bsp. Lkrs. Verden)



Fazit

1. Segregation oder Integration im Einzelfall ist keine Prinzipiensondern Effizienzfrage. Ökonomische (AUM) oder hoheitliche (gfP) Anstrengungen müssen steigen je gegenläufiger die Marktkräfte. → erster Ansatzpunkt EEG.
2. Erfolgversprechend aber langwierig: Einfluss durch Firmen, Verbraucher, Beratung (Integration in Handeln, Motive Landwirte durch private Anreize)
3. Segregations-Integrationsmix nach Effizienzkriterien: Flächenspezifischer, multifunktionaler Einsatz AUM, kurzfristig machbar, bei hohen Zielerfüllungsgraden für Biodiv und Klima kostenträchtig (aber geringe Transaktionskosten).
4. Wenn Chance AUM besser auszustatten nicht wahrgenommen wird bleibt hoheitlicher Schutz als einziges Mittel (Segregation + Integration).